

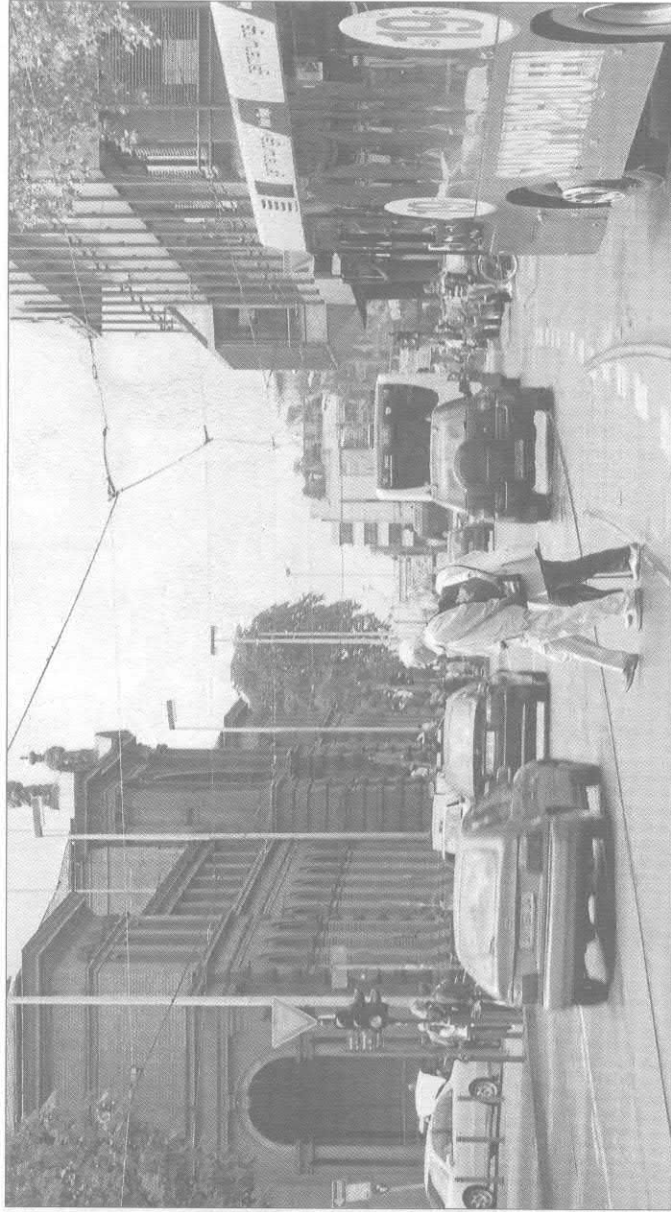
# Autofrei vor dem Bahnhof bleibt strittig

Diskussion der OB-Kandidaten mit provokanten Forderungen zur Verkehrspolitik in Bonn

Von Rolf Kleinfeld

**BONN.** Welcher der beiden Oberbürgermeister-Favoriten verkauft sich am besten in Sachen Verkehrspolitik? Bei der einzigen „Wahlprüfsteine“-Diskussion zu diesem Thema war die Frage am Montagabend im DGB-Haus nicht zu beantworten, denn Christian Dürig (CDU) schickte zunächst ohne Angaben von Gründen einen Vertreter. Weniger interessant wurde es dadurch nicht, die andern fünf OB-Bewerber gaben provokante Thesen aus. Denn „Verkehrspolitik ist Chefsache“, wie der Titel der vom Verkehrsclub Deutschland und dem Verkehrsforum Bonner Bürgerinitiativen veranstalteten Diskussion hieß.

**Jürgen Nimptsch** (SPD) ist für ein autofreies Experiment vor dem Bonner Hauptbahnhof. „Wir sollten mal ausprobieren, was ohne Individualverkehr vor dem Bahnhof passiert“, sagte er. „Erst dann bekommen wir Erkenntnisse, alles andere ist Spekulation.“ Was die geplante S-Bahnlinie 13 in Beuel angeht, hat er „viel Sympathie“ dafür, noch ein Zweibahn-System zu prüfen, damit die S 13 auch auf Gleisen der Stadtbahn und Straßenbahn durch Bonn fahren kann. Bisher laufen die Planungen in Richtung reinen S-Bahnbetriebs.



**Der Verkehr ist da, aber soll das vor dem Hauptbahnhof auf ewig so bleiben? Drei der Oberbürgermeister-Kandidaten wollen testen, wie es ohne Autos vor dem Bahnhof funktioniert.** FOTO: BARBARA FROMMANN

**Peter Finger** (Grüne), Befürworter der Umweltzone für Bonn, will radikal vorgehen in der Verkehrspolitik, sagte er, „weil der Klimawandel unerbittlich ist“. Der Autovekehr soll nach seinem Willen vor dem Bahnhof weg, den Cityring will er auflösen. Den Anteil der Fahrradfahrer am Gesamtverkehr in Bonn will er nicht auf 30 Prozent ausbauen, wie die Umweltverbände, sondern sogar auf 35 Prozent –

und 400 000 Euro pro Jahr für Radverkehr bereit stellen. Auch bei Bus und Bahn will Finger „weg von der ewigen Sparerei“.

**Bernhard Wimmer** (Bürger Bund) outete sich als begeisterter Fußgänger und will als regelmäßiger ÖPNV-Nutzer dafür sorgen, dass Bonner Arbeitgeber weniger Parkplätze anbieten, damit Mitarbeiter stärker auf Bus und Bahn umstei-

gen. Auch Wimmer ist für ein autofreies Experiment vor dem Hauptbahnhof und erinnerte an den Müt, als Bussonderspuren auf dem Cityring und Radwege an der Adenauerallee angelegt wurden.

**Werner Hümmrich** (FDP) will den Bahnhof für alle erreichbar halten, auch für Autos, er hält das Bundesviertel für eigentlich gut erschlossen mit Bus und Bahn. Eine

Hardtbergbahn in den Bonner Westen lehnt er ab; die Strecke sei oberirdisch zu eng und unterirdisch zu teuer. Einen Autobahnschluss durch eine „Südtangente“ hält er für müßig zu diskutieren. „Die FDP wird das nicht verfolgen, die Forderung der Industrie- und Handelskammer danach ist unrealistisch.“

**Michael Faber** (Linke) kann sich einen autofreien Bahnhof auch nicht vorstellen, hält einen größeren Busbahnhof nicht unbedingt für besser und plädiert für eine Hardtbergbahn mit oberirdischem Verlauf. Einsparungen im Busnetz findet er falsch, Mehrkosten will er durch höhere Gewerbesteuer und den Verzicht aufs Beethoven-Festspielhaus schultern.

Dürig, für den CDU-Verkehrsexperte Arno Hospes als Ersatz auf dem Podium saß, erklärte gestern auf GA-Nachfrage seine Abwesenheit mit einem kurzfristigen privaten Termin. Dürigs Sprecher wies darauf hin, dass der CDU-Kandidat die Positionen seiner Partei „vollkommen“ teile und dass Dürig heute mit NRW-Verkehrsminister Lutz Lienenkämper eine öffentliche Veranstaltung zur „Herausforderung Verkehr“ durchführe. Wie berichtet, beginnt sie um 19 Uhr im Collegium Leoninum, Noegetratherstraße 34.